

Neues aus aller Welt.

180 Großlautsprecher fahren nach Berlin.

Berlin, 12. April. Den größten Teil des Jahres ist der Reichsautobus, der unter Leitung von Oberführer Schäfer steht, und der heute über einen Autopark von insgesamt 38 Wagen verfügt, auf Fahrt zu den Großveranstaltungen und Massenfundgebungen in den verschiedenen Gauen des Reiches. Seine Aufgabe ist es, die Lautsprecheranlagen aufzustellen und sie für eine einwandfreie Übertragung der Reden und Kundgebungen zu den tausenden und aber tausenden Volksgenossen zu ordnen. Für Veranstaltungen mit etwa 50.000 Teilnehmern wird gewöhnlich nur je einer der Unterzüge, die den Namen „Rheinischen“, „Rheinland“, „Westfalen“ und „Donau“ führen, abgeleitet. Bei jedem Zug ist ein Hauptwagen als Zentrale eingerichtet, der die Schallanlagen von Hunderten von Hefeln enthält. An seine sechs Vertreter können insgesamt 120 Lautsprecher angeschlossen werden. Der zweite Wagen eines jeden Zuges enthält den Uniformer. Die übrigen „Kampanienswagen“ befördern das viele Tonnengewicht Material für die Lautsprecheranlagen. Bei Großveranstaltungen können diese Wagen auch für Personentransporte hergerichtet und verwendet werden, was besonders am Reichsparteitag geschieht. Der Zug, der seit von München nach Berlin zur Reichsautobus der 1. Mai fährt, befördert rund 180 Lautsprecher und 25 Kilometer Kabel mit Zubehör. Er wird von 25 Mann begleitet, ebenso viel technisches Personal erwartet ihn bereits in Berlin.

Ungeheurer Andrang auf Schulschiff „Schleswig-Holstein“.

Duisburg, 12. April. (Funkmeldung.) Das seit Freitag im Hafen von Kinsdamm liegende deutsche Schulschiff „Schleswig-Holstein“ war am Sonntag das Ziel von hunderttausenden Schaulustigen aus allen Teilen Deutschlands. Nach einer Schätzung des Hafenmeisters beläuft sich der Andrang am Sonntag rund 1/4 Million Menschen den Hafen, um das deutsche Schiff zu sehen. Der Andrang war so gewaltig, daß Polizei die Menge mit Gewalt zurückhalten mußte.

Blutiger Bruderzwist um das Erbe.

Kyushu, 12. April. (Funkmeldung.) In der Ostküste Japans bei Kyushu kam es zwischen fünf Brüdern, die im früheren eiserernen Haus zum Zweck einer Aussprache über Erbschaftsfragen zusammengekommen waren, zu einem heftigen Streit. Es handelte sich um die Verteilung von Ländereien und Mädeln. Als einer der Brüder dem anderen unerhörliche Mißhandlungen vorwarf, kam es zu Handgreiflichkeiten, die nachher in der Scheune fortgesetzt wurden. Mit Messern und Faustgabeln gingen die Brüder aufeinander los. Der älteste Bruder blühte schließlich, aber die Auseinandersetzung zwischen den zurückgebliebenen vier Brüdern nahm damit noch kein Ende. Nachher, die auf den Streit hin schließlich hinwirkten, daß sich ein friedliches Bild zeigte. Die vier Brüder hatten schwere Verletzungen davongetragen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ausreise der Kango-Karab-Expedition. Am Samstagabend haben acht Teilnehmer der deutschen Kango-Karab-Expedition die Austrie angetreten.

Gottesdienst kommt auch nach Berlin. Die japanischen Reichsbürger beschließen, am kommenden Freitag in ihrem Flugzeug „Gottesdienst“ nach dem europäischen Festland zu fliegen. Sie wollen zuerst Berlin und anschließend Belgien und Frankreich besuchen. Die Maschine wird zur Zeit auf dem Flugplatz Oranienburg überholt. Der Motor befindet sich trotz des langen Fluges in ausgezeichnetem Verfassung.

Die Klinik gegen Eifersucht. Seit kurzem gibt es in Wien eine auf der Welt einzig dastehende Einrichtung, eine „Klinik gegen Eifersucht“. Ein bekannter Psychologe hat dieses ungewöhnliche Sanatorium ins Leben gerufen, in dem Ehepartner beiderlei Geschlechtes von krankhafter Eifersucht geheilt werden.

Wieder ein Sabotageakt auf der englischen Südbahn. Auf der Strecke London-Kamsgate der englischen Südbahn wurde am Sonntag von der Polizei ein Sabotageakt entdeckt, der sehr leicht ein schweres Eisenbahnunglück zur Folge hätte haben können. Unbekannte Personen legten einen schweren Eisenblock auf das Gleis, wenige Minuten bevor der Expresszug London-Kamsgate fuhr. Das Hindernis wurde rechtzeitig durch einen Kutscher in der elektrischen Schienenleitung entfernt, der gerade vorüberfuhr. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Der Lord, der Karloff schilt. Der Lord der Karloff schilt ist gegenwärtig das Tagesgespräch Islands. Lord Karloff, das Haupt einer uralten irischen Adelsfamilie, hat als Protest gegen die ungeheuren Steuern, mit denen man ihn belastet, sein gesamtes Personal entlassen und macht sich seine Hausarbeit selbst, während seine Gattin eine Stellung als Stenotypistin angenommen hat.

Amsterdam soll einen Riesentempel erhalten. Der Amsterdamer Stadtrat hat den Beschluß gefaßt, zwischen dem südlichen Ausläufer der Stadt und dem Vahthafen Schiphol einen Riesentempel anzulegen. Dieser Tempel soll in seinen Mauern ein riesiges Museum für die Kunst der Welt enthalten. Der Tempel soll in seinen Mauern ein riesiges Museum für die Kunst der Welt enthalten. Der Tempel soll in seinen Mauern ein riesiges Museum für die Kunst der Welt enthalten.



Kennen Sie den Dreiwuchs an Bäumen?

Mitunter beobachtet man Bäume, an denen die Rinde spiralförmig gemacht ist. Man kann den „Dreiwuchs“ sehr gut an den Bäumen „Unter den Eichen“ in Wiesbaden sehen. Es ist anzunehmen, daß sich der Baum mit der Zeit, an der sich die meisten Äste befinden, allmählich zum Licht wendet, wodurch sich der Stamm in sich drehen muß. Für diese Ansicht spricht, daß der „Dreiwuchs“ immer an Bäumen am Waldrand oder an Straßen beobachtet wird. Unser Bild zeigt eine Linde. (Brandt, K.).

Ein Gewerkschaftshaus wird gestürmt.

Galena (Kansas), 12. April. (Funkmeldung.) Im ganzen tiefen Jinn und Bigrubenbelet kam es am Sonntag zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen eingewanderten Bergarbeitern und hiesigen Mitgliedern einer marxistischen Gewerkschaft, die neue Mitglieder zu werben und die Bergarbeiter zu Streiks aufzufahren versuchten. Nachdem bereits in mehreren umliegenden Dörfern verschiedene Gewerkschaftszweige ausgepflegt und Dutzende von Streikplakaten verprügelt worden waren, stürmte eine 500 Köpfe starke Menge mit Gasbomben das hiesige Hauptquartier der Gewerkschaft. Die Angreifer wurden dort mit einer Feuerkugel empfangen. 11 Kampfsoldaten blieben schwer verletzt liegen. — In den Gewerkschaftshäusern fliegen Flugblätter mit aufgedruckten passifistischen Wörtern gespeichert zu werden. Die Tatsache, daß die Angreifer, die sich gegen die verbrennenden Folgen der finsternen Streikbewegung zur Wehr setzen wollten — wie auch in diesen anderen Fällen — mit Gewerkschaften empfangen wurden, zeigt die ganze Verlogenheit der eigennützigen Gewerkschaftszweige auf.

Schwere Sandstürme.

Peiping, 12. April. (Funkmeldung.) An der Lunghai-Bahn richteten am Sonntag schwere Sandstürme, wie sie in solcher Stärke in den letzten 50 Jahren nicht aufgetreten sind, schwere Schäden an. Besonders stark mitgenommen wurden die großen Städte Pichengschou und Kailen gsu im Norden der Provinz Honan, wo sogar am Tage Licht getrunken werden mußte. Der Eisenbahnverkehr ist fast behindert. Die Fernspreid- und Überlandleitungen sind vielfach unterbrochen. Auch der Rundfunk ist gestört. Die Flugzeuge der Eurasien-Gesellschaft werden um das Sturmgelbiet herumgeleitet.

Ein Zollbeamter will einen König werden. Der englische Zollbeamte D. V. Laro hat bei einem englischen Gericht eine Haftbefehlklage eingereicht. Er behauptet, ein rechtmäßiger Adelskronprinz König Georg IV. zu sein. Seine Großmutter, die im Jahre 1857 zur Welt kam, war angeblich eine Enkelin Georgs IV. und seiner morganatischen Gattin Mrs. Fitzherbert. Der Kläger behauptet, daß er seine Ansprüche begründen könne. Es fehlt ihm nur ein Blatt im Geburtsregister der Kirche von Brighton. Seine Seite habe Georg IV. selbst entfernen lassen und zusammen mit dem Heiratschein in einen verriegelten Koffer gelegt. Den Koffer aber habe er seinem Bankier anvertraut. Es gelte also nur noch, jenen Bankier ausfindig zu machen und jenen Koffer zu öffnen, der im Panzerarm der Bank untergebracht sein müsse. Er behauptet, Anspruch auf mehrere Millionen Pfund Sterling zu haben, da Georg IV. Privatbesitzer mehrerer Viertel in London gewesen sei, auf denen sich heute große Lagerhallen und Fabriken erheben.

Kindesenführung im Flugzeug.

Eine aufregende Szene spielte sich auf dem Flugplatz von Segrad ab, wo ein Passagierflugzeug, das sich eben in die Lüfte erhoben hatte, funktentelegraphisch wieder zurückgerufen wurde. An Bord der Maschine befanden sich ein schwedischer Marineoffizier und seine Mutter, sowie ein vierjähriges Kind. Der Marineoffizier Gullad Bernhard wurde unter der Aufsicht eines Piloten, das Kind unter der Aufsicht eines anderen Piloten, die Hintergründe dieses Vorfalls muten wie ein abenteuerlicher Roman an. Frau Helkist, die Gattin eines schwedischen Politikers, war in erster Ehe mit dem schwedischen Multimillionär Bernhard verheiratet. Dieser Ehe entstammte ein Kind, das bei der Scheidung unter Vormundschaft der Großmutter gestellt wurde. Frau Helkist weigerte sich jedoch, ihren kleinen Sohn herauszugeben. Sie floh mit dem Kind ins Ausland, verfolgt von ihrem geschiedenen Mann und seiner Mutter. Frau Helkist reiste mit dem Kind durch halb Europa, schließlich aber wurde sie von ihrem ersten Mann in Belgien gestellt. Da sich das Kind bei seiner Mutter befand, ließ sich Bernhard nicht lange auf Debatten ein, sondern rief den Kneben an sich und fuhr geradezu zum Flugplatz, um eine nach Wien fliehende Maschine zu besteigen. Buchstäblich in letzter Minute konnte die Polizei von diesem Kindesraub benachrichtigt werden und rief mittels Funkpruch das bereits aufgeliessene Flugzeug zurück, noch ehe es die Grenze erreichen konnte. Obgleich das Kind vom Gericht der Mutter des Millionärs Bernhard zugesprochen war, gaben die jugoslawischen Behörden es doch vorerst an Frau Helkist zurück mit der Begründung, daß es keineswegs erlaubt sei, ein Kind, auch wenn es einem durch Gerichtsbeschluss zuerkannt worden sei, einfach eigenmächtig an sich zu reißen und zu entführen.

Wettstreit der Vielfraße.

Ein geschäftstüchtiger amerikanischer Unternehmer verknüpft einen recht eigenartigen Wettstreit, den er veranstaltet. Der foranische Riese K. in 7-1 hat zu einem Wettstreit herausgefordert. Er misst 237 Meter an Größe und drei Zentner an Gewicht und behauptet, die größten Vorkommen der Welt hintereinander verschlingen zu können. Ein Ferkel war nicht immer Wettstreit. Seine Jugend verbrachte er in einem foranischen Koffer, mit der Aufsicht, Freier zu werden. Das asiatische Leben, das von ihm verlangt wurde, behagte aber dem Riesen nur wenig. Er verließ das Koffer und machte seine Lebensweise zum Beruf. Seitdem tritt er öffentlich als Vielfraß auf.

Man vermutet, daß von seiner Herausforderung in Amerika weitgehender Gebrauch gemacht werden wird. Sicherlich melden sich aus dem Heer der amerikanischen Erwerbslosen Hunderte von Männern. Nicht etwa, um die Siegespalme im Wettstreit der Vielfraße zu erringen, sondern — um sich endlich wieder einmal satt zu essen.

„Lebende Werkzeuge“

Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Hände. Sie müssen deshalb nicht nur geschützt, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeuges „Hände“ stellt man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont vor.

Die Strabianus des Zigeunerwais. Demberger Zeitungen berichten aus Drahobag, daß durch ein sonderbares Zusammentreffen dem dortigen Speibitzer Rang die Auffindung eines echten Strabianus gelungen ist. Rang hatte in den letzten Tagen von dem Tod und der Beisetzung des Zigeunerwais Krikel gelesen, der eine echte Strabianus besaß, die an seinem Grabe gepilzt wurde. Dabei erinnerte sich Rang an einen verstaubten Gegenstand, der ihm schon vor langer Zeit zur Aufbewahrung übergeben worden war. Ihm fiel auch ein, daß die Geige eine lateinische Inschrift trug, die er noch nicht gelesen hatte. Er schaute nach und fand die Worte „Strabianus Cremonensis seit 1716“. Es ist die bekannte Formel, die der „Geigenmacher von Cremona“ auf die von ihm gebauten Instrumente setzte. Sachverständige, denen die Geige gezeigt wurde, bestätigten die Echtheit der Inschrift.

Cheppare — aus Vaterlandsliebe. Die Junggesellen der italienischen Gemeinde Keville in der Provinz Cuneo haben sich im Anlaß an die bevölkerungspolitischen Maßnahmen der italienischen Regierung bereit erklärt, bis zum 28. Oktober dieses Jahres ohne Ausnahme zu heiraten.

Der Prinz, der Bürger wurde. Der rumänische Kronrat hat nach 24stündiger Sitzung den Prinzen Rikolaus, einen Bruder des Königs Carol, der der Generalinspektor der Armee ist, seine Rechte als Mitglied des königlichen Hauses aberkannt und ihn seiner öffentlichen Würden entkleidet, weil der Prinz sich weigerte, auf eine Ehe mit einer Frau bürgerlicher Herkunft zu verzichten.

Der gekränkte Bergensbeder. Robert Taylor, der neue Liebling des amerikanischen Films und Partner der Garbo, den man als den Kaufmann Rudolf Valentinos bezeichnet, erklärt in einem Interview, daß er trotz der zahlreichen Heiratsanträge, die er täglich erhält, ledig bleiben wolle, da er, ehe er verheiratet worden sei, dreimal einen — Korb bekommen habe.



Nimm
MAGGI'S
Fleischbrühe-Würfel

Der Name
MAGGI
bürgt für
Qualität!

Der Sport des Sonntags.

Favoriten siegen in den Fußball-Gruppenspielen.

Gestern 165 000 Zuschauer.

Gruppe I:
Heuthen: Heuthen 1909 — B.R. Hartha 2:4 (0:3).
Königsberg: Hind. Altenstein — Hamburger SV 2:5 (1:3).

Gruppe II:
Berlin: Hertha/BSA — F.R. 1904 Schalke 1:2 (1:1).
Bremen: Werder Bremen — Viktoria Stolz 5:0 (2:0).

Gruppe III:
Hannau: SpB. Kassel — Normatia Worms 1:3 (1:1).
Dessau: SV. 1905 Dessau — VfB. Stuttgart 2:1 (2:0).

Gruppe IV:
Münster: 1. F.R. Münster — VfB. Köln 3:1 (2:0).
Oberhausen: Fortuna Düsseldorf — SV. Waldhof 2:1 (1:0).

Der zweite Sonntag der Gruppenspiele zur deutschen Fußball-Meisterschaft brachte noch eine gewaltige Steigerung der Zahl der Besucher in den acht durchgeführten Spielen. Rund 165 000 Zuschauer wohnten auf den verschiedenen Plätzen des Reiches den DFB-Endkämpfen bei, wovon das Treffen Hertha — Schalke im Olympia-Stadion mit rund 80 000 allein fast die Hälfte stellte. Im großen und ganzen trafen auch diesmal die erwarteten Ergebnisse ein, nur das 2:1 von Dessau gegen Stuttgart tangte etwas aus der Reihe.

Gruppe I: SV. Hamburg.

In Gruppe I ist der Hamburger SV. als sicherer Meister zu erwarten, nachdem er auch am Sonntag in Königsberg Hindenburg Altklein mit 5:2 hinter sich ließ. Unerwartet früher gewann der Sachsen-Meister B.R. Hartha sein Spiel in Heuthen gegen den Schlieffenmeister, obwohl er wieder ohne Hänel und Bernadt antreten mußte.

1. Hamburger SV.	2	2	—	11:2	4:0
2. B.R. Hartha	2	1	1	5:3	3:1
3. Hindenburg Altklein	2	1	1	3:6	1:3
4. Heuthen 1909	2	—	2	2:10	0:4

Gruppe II: Schalke vor Hertha.

Die Gruppe II hatte ihr Ereignis in dem Spiel der vorentscheidenden Begegnung zwischen Hertha/BSA, Berlin und Schalke 1904 vor rund 80 000 Zuschauern im Olympia-Stadion. Der brandenburgische Meister leistete den Knappen außerordentlich harten Widerstand und ließ sich nur knapp mit 2:1 schlagen, nachdem die Berliner in der ersten Halbzeit sogar mit 1:0 in Führung gegangen waren. Schalke konnte aber noch vor der Pause ausgleichen und erzielte 15 Minuten vor Schluss durch Szepan den zweiten und siegreichenden Treffer. Damit dürfte Schalke seinen größten Gegner der Gruppenspiele hinter sich gelassen haben, denn im Rückspiel in Weßfalen wird Hertha wohl den Favoriten kaum schlagen können.

1. F.R. 1904 Schalke	2	2	—	7:2	4:0
2. Hertha/BSA	2	1	1	5:2	2:2
3. Werder Bremen	2	1	1	6:5	2:2
4. Viktoria Stolz	2	—	2	0:9	0:4

Gruppe III: Wieder Normatia!

Die Gruppe III wird nun voraussichtlich in Normatia Worms ihren Meister herausbringen, nachdem der Südwest-Treter sich in Hannau gegen SpB. Kassel mit 3:1 erfolgreich durchsetzte. VfB. Stuttgart dagegen in Dessau dem Mitte-Meister überraschend mit 2:1 geschlagen wurde. Der SV. 1905 Dessau zeigte erneut, daß er über eine starke Abwehr verfügt.

1. Normatia Worms	2	2	—	4:1	4:0
2. VfB. Stuttgart	2	1	1	4:2	2:2
3. SV. 1905 Dessau	2	1	1	2:2	2:2
4. SpB. Kassel	2	—	2	1:6	0:4

Mit 9000 Zuschauern hatte das auf dem Wer-Platz in Hannau durchgeführte Gruppenspiel zwischen dem Südwest-

Meister und dem Heimenmeister einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Wormser errangen auf Grund einer bedeutend einheitlicheren Leistung und der überragenden Schlußkraft aller fünf Stürmer einen verdienten Sieg. Die Kasseler Mannschaft strengte sich mächtig an, erreichte aber nur zeitweilige Leistungen, die denen des Südwestmeisters gleichwertig waren. Normatia ging sofort durch einen 30-Meter-Schuß Ederts in Führung, mußte sich aber durch Wenzel den Ausgleich gefallen lassen. Nach der Pause erhöhte Gölz auf 2:1 und in der letzten Minute schloß Edert nochmals ein. Zwei Kasseler wurden vom Platz gestellt.

Gruppe IV: Natürlich „Klub“.

In Gruppe IV dürfte SV. Waldhof endgültig ausgespielt haben, nachdem der badische Meister auch von Fortuna Düsseldorf mit 1:2 in Oberhausen einen Fehlschlag erlitt. Waldhof hatte aber in diesem Spiel un-erwartet Recht, da die Niederlage in der letzten Minute punktabgab. Der 1. F.R. Münster gab erwartungsgemäß dem VfB. Köln mit 3:1 das Nachsehen, doch muß man den Rheinländer zugute halten, daß sie die ganze zweite Halbzeit mit zehn Mann spielen mußten.

1. 1. F.R. Münster	2	2	—	7:2	4:0
2. Fortuna Düsseldorf	1	1	—	2:1	2:0
3. VfB. Köln	1	—	1	1:3	0:2
4. SV. Waldhof	2	—	2	2:6	0:4

Frankfurts Fußballer spielte am Sonntag in Mailand gegen die dortige Stadtmannschaft, in der sich u. a. auch Mazzia, Frohst und Ferrari befanden. Die Frankfurter gaben eine ausgezeichnete Vorstellung und wurden nur 4:2 geschlagen, nachdem sie bei der Pause noch mit 2:1 in Führung gelegen hatten.

Im Fußball-Länderspiel Schweiz gegen Ungarn wurde die Schweiz am Sonntag vor 15 000 Zuschauern in Basel mit 5:1 (2:0) geschlagen.

Punktelämpfe und Freundschaftsspiele in Bezirk und Kreis.

SVW. an der Nahe.

Eintracht Kreuznach — SV. Wiesbaden 2:1 (2:1).
Riders Wiesbaden — Sportverein Kel. 1:3 (0:2).

Die erstmalig mit dem (nicht überzeugenden) westdeutschen Internationalen Kassenberg fahrenden Kreuznach-Riders hielten sich im Rückspiel die erhoffte Revanche, sie trugen allerdings nach, um dieses Ziel zu erreichen, eine Partie in diesen als freundschaftliche Begegnung gedachten Kampf, der sich um nichts von einer erbitterten Punktelämpfe unterschied. Kleinere Schulden des Unparteilichen, der leider nicht mit der erforderlichen Schärfe einigen einheimischen Spielern, vor allem dem linken Verteidiger, entgegenstand. Bereits nach 5 Minuten schlug Kassenberg unter dem Beifall von 2000 begeisterten Zuschauern den Wiesbadener Ersatztorwart Böhm mit einem Hundstuck, um dann im weiteren Verlauf zu zeigen, daß er sich völlig außer Konkurrenz befand. Die weitaus gepflegtere Spielweise der Wiesbadener setzte sich immer mehr durch und als Engel zu einem prächtigen Alleingang ansetzte, ließ es nach nicht minder lebenswertem 20-Meter-Schuß 1:1. Kurz vor Halbzeit behandelte der nicht immer kapitelreife Handballer Böhm einen nicht einmal besonders schwierigen Schuß Kassenbergs ungeschicklich, gegen den Nachschuß war er machtlos. Damit war das Endergebnis bereits festgenagelt, obwohl eine unerhoffte Bombe, Martie Engel, gegen das Kreuznach-Heißer Schiedsrichter geschickt hatte. In der Wiesbadener Mannschaft gefielen außer dem eben erwähnten Mittelfürer besonders der sich mit Erfolg der westdeutschen Schußkanone annehmende Schmidt und Hombach II in der Verteidigung, ohne daß etwa Spieler wie

Reichsalademie für Leibesübungen wird Reichsbehörde.

Unter dem Präsidium des Reichsportführers.

Berlin, 10. April. Zu dem im Reichsgeheißblatt veröffentlichten Erlass des Führers und Reichslängers vom 7. April 1937 über die Reichsalademie für Leibesübungen wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Die Reichsalademie für Leibesübungen ist im April 1936 als einheitliche Lehr- und Forschungsinstitution der deutschen Leibeserziehung errichtet worden. Das Kuratorium der Reichsalademie — bestehend aus dem Reichsminister des Innern, dem Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und dem Reichsportführer — hat im vergangenen Jahr den Ausbau der Reichsalademie weitgehend gefördert. Der Führer und Reichslängler hat nunmehr die Reichsalademie für Leibesübungen zur Reichsbehörde erklärt und ihr dadurch eine klare Rechtsgrundlage gegeben.

Die Reichsalademie dient der Förderung der deutschen Leibesübungen durch Lehre und Forschung im Geiste des Nationalsozialismus. Sie erfüllt diese Aufgabe neben wissenschaftlicher Lehr- und Forschungsarbeit vor allem dadurch, daß sie

1. besonders geeigneten staatlichen Lehrern der Leibeserziehung eine reichseinheitliche Führerausbildung vermittelt,

2. den im freien Beruf tätigen Turn- und Sportlehrern eine praktisch und wissenschaftlich vertiefte Berufsausbildung gewährt,

3. Fortbildungsgelänge für die Angehörigen der Organisations- und des Reichsgebietes der Leibesübungen und körperlichen Erziehung tätig sind, veranstaltet.

Präsident der Reichsalademie ist der Reichsportführer. Ihm obliegt die Führung der Reichsalademie für Leibesübungen und ihre Vertretung nach außen. Er wird durch den Direktor der Reichsalademie vertreten, der für Lehre, Forschung und Verwaltung verantwortlich ist.

Die Reichsalademie für Leibesübungen untersteht der gemeinsamen Aufsicht des Reichsministers des Innern und des Reichserziehungsministers, die demnach die erforderlichen Durchführungsbestimmungen erlassen werden.

Weißbächer, Lubjuhn, Bohl ausgefallen wären. Dem gut funktionierenden Kaufmann fehlt es noch an Startnummeren. Mit den Leistungen war man jedenfalls in Wiesbadener Lager allgemein zufrieden.

Auch die Reiser der SVW. hielt sich entsprechend gegen die mit einigem Erfolg (u. a. ohne Krause und Stolz) angetretenen Riders und gewonnen nach beiderseits laudablem Spiel verdient mit 2 Toren Unterbisch. Mittelkürmer Ide (2) und Damm auf halbrichts sorgten für die Treffer, während Bildner das Eigentor für die Pfaffel anmeldete. Hobermann war nicht mit von der Partie, dagegen wirkte Schulmeier recht erfolgreich in der SVW-Verteidigung.

SV. Mainz — SV. Waldhof 4:2.

Die Sportkämpfer waren im Rückspiel durch Ausfall der Spieler Scholz, Wilsch, Schmidt und Jilch geschwächt, welches sich besonders in der ersten Hälfte stark bemerkbar machte. Die Mannschaft spielte nur Halbzeit, trotz des ersten Treffers durch Staudt, der eine schöne Aktion von Faust einleitete, sehr verfahren und verunsichert, so daß die Mainzer bis zur Pause mit 3:1 in Führung gehen konnten. In der zweiten Hälfte fanden sich die Sportkämpfer besser zurecht. Staudt erzielte ein zweites Eigentor. Ein dritter Treffer von Herold wurde nicht gemeldet. In dieser Wiesbadener Drangperiode bewies der Mainzer Torwart sein Können. Gegen Schluss mußte der Sportklub noch ein 4. Tor hinnehmen. — Ref. 3:2 für Waldhof.

F.R. Bieckadt Kel. — SV. Wiesbaden III 4:3 (2:2).
F.R. Bieckadt Jgm. — SVW. Jgm. 1:0.

1. F.R. Kaiserslautern rückt auf.

Aufstiegsspiele im Gau Südwest:

Sportfreunde Frankfurt — 1. F.R. Kaiserslautern 2:3.

TSV. 1881 Ludwigshafen — VfB. Neu-Jenburg 1:0.

Seer 1905 Saarbrücken — MSV. Darmstadt 0:2.

In der dritten Runde der Aufstiegsspiele Begegnungen des Gau Südwest legte der Tabellenführer, Opel Küsselsheim, eine Spielpause ein. Der auf dem zweiten Platz der Tabelle folgende 1. F.R. Kaiserslautern landete in Frankfurt einen weiteren 3:2-Sieg über die Sportfreunde und ist damit punktgleich mit Küsselsheim. Seinen ersten Sieg erlitt der MSV. Darmstadt gegen die enttäuschenden Saarbrücker.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Opel Küsselsheim	2	7:1	4:0
2. 1. F.R. Kaiserslautern	2	7:2	4:0
3. TSV. 1881 Ludwigshafen	2	1:1	2:2
4. VfB. Neu-Jenburg	3	3:3	2:2
5. MSV. Darmstadt	3	3:4	2:4
6. Sportfr. Frankfurt	3	4:9	2:4
7. Seer 05 Saarbrücken	3	1:3	2:4

Immer noch keine Absteigentscheidung.

Kreisliga I, Wiesbaden:

SpBgg. Eltville — F.R. 1902 Biebrich 0:0.

SV. 1919 Biebrich — SpBgg. Nassau 7:0 (2:0).

Sportfreunde Dohheim — F.R. 08 Schierstein 3:0 (2:0).

F.R. Sonnenberg-Nambsch — SpBgg. Hochheim 3:2 (3:1).

Jetzt liegt es allein an den Winklern, wer die Stufe zur Kreisliga II hinaufschreitet (vorausgesetzt, daß nur eine Mannschaft dazu ausreicht ist). Denn F.R.



Torjense aus dem padenden Kampf Hertha — Schalke. (Scherfs Bilderdienst — M.)

Hautschonendes Rasieren mit

In
Normaltuben
RM - 50

PALMOLIVE-RASIERCREME

hergestellt mit Olivenöl

In
großen Tuben
RM 1.10

Handel und Industrie

Wirtschaftliche Wochenschau.

Nationalsozialistischer Mutterbetrieb.

Jeder Betrieb im Wirtschaftsebenen des Dritten Reiches steht seine ganze Kraft ein, um die Aufgaben erfüllen zu können, die für das Volk gestellt werden müssen. Aber es gilt nicht nur, auf sachlichem Gebiet Spitzenleistungen anzustreben, auch in weltanschaulicher Beziehung müssen die Betriebe in einen Weltkreis treten. Die Betriebsgemeinschaft ist das Primäre, was die Volksgemeinschaft ist, und die Leistungsfähigkeit werden können. Im Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit sind Grundlagen und Richtlinien geschaffen worden, um nationalsozialistischen Wirtschaftsethiken zum Durchbruch zu verhelfen. Der soziale Weltkampf wird am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, durch die Verleihung des Ehrenzeichens „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ seine Anerkennung finden. Die Gesamtleistung des Betriebes wird bei der Bewertung ausschlaggebend sein. In sozialem und wirtschaftspolitischen Sinne soll der ausgezeichnete Mutterbetrieb Schrittmacher für andere Betriebe sein und damit den Beweis erbringen, daß er ein praktischer Mitarbeiter sein will für die Förderung der NSDAP und die DAF. Die Verleihung der Auszeichnung verlangt eine Reihe von Voraussetzungen, die begründet haben in einem wahrhaft vorbildlichen Betriebsführung, Anstandslos, Denken und Handeln für die Volksgemeinschaft; das wird bewertet. Der Aufsicht Hermann Görings stellt klar heraus, daß Auszeichnung, die den Betriebsplan vorzuziehen, um eine Arbeitsleistung am Wettbewerb zu entzünden, nicht schädlich sind. Gerade in den Betrieben, in denen alle Kräfte einparat werden zur Erzielung größtmöglicher Leistungen ist das Bekenntnis zum Mutterbetrieb besonders am Platz.

Der Wert pflanzlicher Leistungen wird sichergestellt.

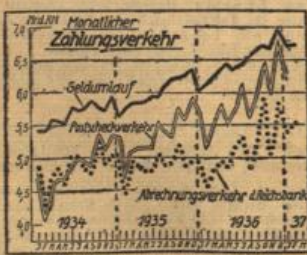
Der Wert pflanzlicher Leistungen ist in letzter Zeit über die besondere Einschätzung der bäuerlichen Domänen in der Erzeugungsleistung herabgesetzt worden. Diese Betriebe sollen auf allen Gebieten zu Vorbildern der Erzeugungsleistung werden. Diesem Ziel dient ein lobenswerter, neuer Erlass des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, der die aus eigenen Mitteln der Domänenpächter beabsichtigte Bautätigkeit fördern soll, soweit sie die Erzeugungsleistung ermöglicht. Aus diesem Grunde werden künftig aus eigenen Mitteln der Pächter errichtete Bauten, die im Sinne des Betriebsplanes der Erzeugungsleistung dienen — so können sowohl Geflügelstallungen als auch Wirtschaftsbauten für die Superintendenz anerkannt, gleichzeitig wird die Abnahme dieser Bauten nach Nachschub sicher gestellt. Es muß sich hierbei um größere Bauwerke handeln, außerdem darf durch die freiwillige Bereitstellung der pächterlichen Betriebsmittel für diese Zwecke die pflanzliche Zahlung des Pachtzinses und die notwendige Intensität der Bewirtschaftung nicht gefährdet werden.

Schulbesuch, wirtschaftlich gesehen.

Heute marschieren unsere Jugend in ein neues Schuljahr ein, aber beginnt logischerweise das Schulleben. Diese Ereignisse sind auch wirtschaftlich wichtig, denn was benötigt nicht ein Junge oder Mädchen alles während der Schulzeit? Ganz abgesehen von Kleibern und Schuhen, die bei dem zunehmenden Wachstum und der Verbrauchsfähigkeit unserer Schuljugend immer wieder erneuert und ergänzt werden müssen, spielen auch die Gegenstände, die für die Durchführungs des Unterrichts benötigt werden, für viele Wirtschaftszweige eine wichtige Rolle. Denken wir nur an die Schulranzen und -mappen, die unsere ABC-Schützen benötigen und die alljährlich der Lederwirtschaft einen festen Auftragsumfang bringen. Man schätzt den Umsatz hier allein auf jährlich rund zwei Millionen RM. Die Schieferleinwandstoffe muß mit dem jährlichen Schulbeginn ebenfalls rechnen; hier kommen auch noch die Griffe dazu. Ganz ist auch der Verbrauch an Schreibpapier. Die Jahreserzeugung von Schulbüchern und Schulheften wird mit 16 Mill. RM. beziffert. Auch der Verbrauch an Bleistiften und Federhaltern, Federn und Kalkfäden sorgt dafür, daß zahlreiche Volksgenossen Arbeit und Brot finden.

Der Zahlungsverkehr im Spiegel des Wirtschaftsaufstiegs.

Entsprechend dem Aufstieg der Wirtschaft steigt der Zahlungsverkehr, der in dem Schaubild durch Monatskassenverläufe veranschaulicht ist, während der letzten Jahre eine außerordentlich hohe Entwicklung genommen hat. Die Zahlungsverkehr bedingten Rücklagen, wie beispielsweise dem Rücklagen jeweils im Januar nach erfolgter Abwicklung des Monatsabschlusses — unterbrochen ist. Der Geldumlauf mündete eine Erhöhung erleben, weil ein steigendes Volkseinkommen einen höheren Zahlungsverkehr notwendig bedingt. Im Laufe der ersten drei Monate des laufenden Jahres bewegte sich der Bargeldumlauf in einer Höhe von 6,7 bis 6,8 Milliarden RM, und die 7-Milliarden-Grenze ist auch im Dezember 1936 noch nicht erreicht worden.



Statistisches Reichsbureau (M.).

Bei dem Abrechnungsverkehr der Reichsbank handelt es sich um Monatskassenverläufe, und zwar um die erfolgten Einlieferungen einschließlich des Bilanzverkehrs. Auch dem Bankverkehr liegen Monatskassenverläufe zugrunde, wobei ein Mittelwert aus Guth- und Lastschriften ermittelt worden ist. Im ganzen steigt der Bankverkehr im Verlauf der letzten beiden Jahre etwas stärker an, was sich als der Geldumlauf und auch als der Abrechnungsverkehr der Reichsbank.

* Mittelteil des Reichs-Industrie- und Handelsministeriums. Frankfurt am Main, 1936 brachte etwas geringere Umsätze (1. B. Absatzleistung um 5,7 auf 564.654 Tonnenn). Die Erfolgsrechnung schließt wiederum ohne Gewinn und Verlust.

Bilanzvereinigung bei AEG.

Weitere Umfangnahme. — Dividendenhoffnungen.

Im Geschäftsjahr 1936/37 konnte die seit langem vorbereitete Reorganisation der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin, durchgeführt werden. Auf Grund der Beschlüsse der a. a. O. am 21. August 1936 ist das Aktienkapital im Verhältnis 3:1 herabgesetzt und gleichzeitig wieder auf 120 Mill. RM. erhöht worden. Ferner wurde eine sprunghafte Anleihe von 25 Mill. RM. begeben, die von 1942 ab in 10 gleichgroßen Zinsraten zu tilgen ist. Die aus der Kapitalherabsetzung und der Begebung der Anleihe zugeflossenen liquiden Mittel wurden zur Verminderung der Verpflichtungen der Gesellschaft und einiger Tochtergesellschaften verwendet. Sie ermöglichen es ferner, für den weiteren Geldbedarf des steigenden Geschäftes der Gesellschaft Vorzüge zu treffen.

Die gesellschaftliche Tätigkeit hat auch im Berichtsjahr vom 1. 10. 35 bis zum 30. 9. 1936 weiter zugenommen. Der Umsatz des Unternehmens (einschl. der eigenen Verkaufsgesellschaften) erreichte 316 (1. B. 273) Mill. RM. Der Auftragszuwachs betrug 389 (313) Mill. RM. Der Bestand an Aufträgen, den die Gesellschaft in das neue Jahr übernommen hat, ist weiter gestiegen. Die Belegung des Geschäftes hat sich auf alle Arbeitsgebiete erstreckt. Auch das Auslandsgeschäft hat weiter zugenommen. Im Hinblick auf die zufriedenstellende Entwicklung hofft die Verwaltung für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende ausschütten zu können. Entsprechend der günstigen Beschäftigung der Werke konnte die Zahl der AEG-Gesellschaftsmitglieder um etwa 7000 vermehrt werden.

Für die Aufgaben des weiteren Ausbaus der deutschen Wirtschaft und der Erzielung neuer heimischer Rohstoffquellen war die AEG mit großer Entschlossenheit der Forderung, die die Elektrizität für alle Wirtschaftszweige hat, wurden der AEG im Berichtsjahr viele technisch bemerkenswerte Aufgaben übertragen. Auch das Ausland übertrug der Gesellschaft umfangreiche und wichtige Bestellungen. Dabei übernahm naturgemäß der Absatz von Sondererzeugnissen, die von der heimischen Industrie der betreffenden Länder nicht geliefert werden können. — Über die Beteiligung der Osram-Gesellschaft, der Telefunken-Gesellschaft, der Bergmann-Elektrizitäts-Werke, der Bosch-Dieselmotoren-Werke und der Olympia-Büromaschinen-Werke, welche erhöhte das Aktienkapital auf 4 (3) Mill. RM., wird von guter Fortentwicklung berichtet.

Der Rohertrag hat sich entsprechend der Umsatzsteigerung 172,07 gegen 138,85 Mill. RM. i. B. erhöht. Beteiligungserträge erbrachten daneben 8,65 (9,96) und sonstige Kapitalerträge 0,58 (0,72) Mill. RM. Die außerordentlichen Erträge, unter denen der Budgetgewinn aus der Kapitalherabsetzung mit 123,33 Mill. RM. verweist, ist, werden mit 130,87 (6,71) Mill. RM. ausgewiesen. Auf der anderen Seite erfordereten 28,01 und Gehälter 106,60 (88,11), soziale Leistungen 12,83 (12,01), Zinsen 6,11 (4,91), Steuern 10,29 (8,10) und alle übrigen Aufwendungen 50,15 (29,69) Mill. RM., so daß nach Übernahme von 30,44 (5,38) Mill. RM. Anlage- und 31,39 (8,06) Mill. RM. anderen Abflüssen, die sich auf Beteiligungserträge, Zinsen, Steuern, soziale Leistungen und Rücklagenaufschlag der Anleihen beziehen, nach Zahlung von 6,17 (—) Mill. RM. zur geordneten Abrechnung und nach Bereinigung des Verlustvortrages aus 1932/33 von 57,18 Mill. RM. der Ertragsrechnung ausgeht.

Die Bilanz weist im Hinblick auf die durchgeführte Sanierung eine Reihe wesentlicher Veränderungen aus.

Adlerwerke vorm. Heinrich Alexander AG.

Frankfurt a. M.

Die Abfahrtsausflüge.

Das Geschäftsjahr 1936 brachte den Adlerwerken eine weitere Abfahrtssteigerung und Stärkung der Ertragskraft. Die Erzeugung wurde voll abgeleitet. Vor allem konnte auch das Auslandsgeschäft erweitert werden. Über den voranschreitenden Abfahrts für das letzte Geschäftsjahr 1936 erfahren wir, daß die an sich mögliche Erhöhung der Dividende auch tatsächlich in den zukünftigen Jahren erfolgen wird. Sie lautet auf den Satz von voraussichtlich 5 % auf das RM. von 15 Mill. RM., nachdem im letzten Jahre die Wiederaufnahme der Ausschüttung mit 4 % erfolgt war. Die endgültige Entscheidung über den Dividendenantrag auf die für den Monat Mai einzuweisende Hauptversammlung fällt in der bevorstehenden Sitzung des Aufsichtsrates, die am 19. April angesetzt ist. Bis dahin wird auch die Frage zu klären sein, ob das Aktienkapital der Adlerwerke nach der verlangten Unterbrechung wieder in den amtlichen Börsenverkehr zu Frankfurt a. M. einbezogen werden wird. In dieser Richtung laufen noch Verhandlungen.

Die Senkung der Stoffpreise.

Durch eine vorläufige Verordnung ist die Durchführung der Preisfestlegung für Stoffabfuhrmittel, die Generaloberst Göring kürzlich angeordnet hat, bis zum Ende der Ausführungsbestimmungen, in Einzelheiten festgelegt worden. Die Anordnung bezieht sich lediglich auf Stoffabfuhrmittel, mit Ausnahme der drei Stoffabfuhrmittel, für die keine Preisfestlegung in Frage kommt. Die Preisfestlegung von 30 % trifft alle übrigen Stoffabfuhrmittel. Abfuhrmittel sind im Verhältnis ihres Stoffabfuhrmittels an der Preisfestlegung beteiligt. Für die sogenannten „Raffinierungsmittel“ erfolgt die Preisfestlegung erst am 1. 7. 1937.

Anspruch auf unentgeltliche Raffinierung haben alle Empfänger der Waren, die in der Zeit vom 1. 1. bis 23. 3. 1937 in Anspruch genommen oder in Anspruch genommen wurden. In Anspruch genommen worden sind. Die Vergütung wird in Form von Raffinierungserlösen erbracht. Dabei ist nach Möglichkeit den Wünschen der Abnehmer an bestimmte Sorten Rechnung zu tragen.

Auf die vollständig gelieferten Mengen dürfen keine Rabatte oder ähnliche Vergünstigungen aus Gründen der Vergütung gemacht werden. Wird die dem Abnehmer zurechende Vergütungsmenge bei der Lieferung aus Gründen der Vergütung überschritten, so hat der Lieferant das Recht, den Gegenwert in Rechnung zu stellen. Bei Unterlieferung von 6 % kann der Abnehmer die Vergütung verlangen. Das Preisrecht auf Lieferung der Vergütungsmenge muß bis 10. 4. 1937 geltend gemacht werden, da es sonst erlischt.

* Cornelius Seel AG, Worms. Aus dem Reingewinn von 330.424 (45.614) RM. werden 6 % Dividende auf die Aktienkapitalien A und B auf die Aktienkapitalien B ausgeschüttet und 90.000 RM. zurückgelegt für einen Dividendenanlagensfonds zur Garantie einer Dividende von 3 %. Die Stammaktien bleiben dividendenlos. Im neuen Jahr verläuft, wie wir erfahren, die Entwicklung in der gleichen Richtung wie in den letzten Jahren, durch organisatorische Maßnahmen verbessert hat die Rentabilität.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Das Kartoffelgeschäft hat sich freundlich gehalten. Für den Fernvertrieb, vorwiegend nach dem Rheinland liegend, laufend Anforderungen vor, während der hiesige Handel unmittelbar bei der Landwirtschaft seinen Bedarf deckt. Das Angebot ist infolge der Feldbestände nicht reichlich, und wird glatt aufgenommen. Futterkartoffeln werden weiterhin begehrt, aber nur wenig geliefert. Das Saatkartoffelgeschäft weist gute Umsätze auf.

Nach dem Abschließen des Angebotes von Brotgetreide von Seiten der Erzeuger, deren Vorräte nunmehr vermindert sind, liegt die Versorgung der Mühlen, soweit diesen keine eigenen Vorräte mehr zur Verfügung stehen, auf Zufuhren aus den Beständen der Reichsstelle. Nur kleine Zufuhren aus früheren Abfuhrstellen gehen noch ein, während die Landmüllerei noch kleine Lieferungen aus ihrem Vorräte erhalten. Auch in Roggen sind die Lieferungen nunmehr abgeklungen. Nur für die Roggenmüllerei sind noch nennenswerte Anforderungen, die aber ausschließlich der Reichsstelle für die vorläufige Einlagerung zugehen. In Bran- und Inbrotgetreide sowie Hafer bleibt das Geschäft abgeklungen, nur in Futterbrotgetreide noch kleine Zufuhren.

Die Wahlverteilung der Berater und Verbraucher konnten bei vorstehender Handhabung der Verteilung überall sichergestellt werden. Besonders bemerkbar macht sich der Rückgang der Mehllieferungen von Seiten der ober- und niederdeutschen Mühlen. Auch aus Ostdeutschland sind die Eingänge kleiner geworden.

Die Belieferung der Landwirtschaft mit Futtermitteln ist unbefriedigend. Nur für die Milchviehhaltung kommen zur Zeit Stroh und Stroh zur Verfügung. Der Anfall von Kleie und Futterermehlen hat infolge der stärkeren Ausmahlung des Mehlgutes abgenommen. Viehfutter und Malzfeime werden nur selten angeboten. Schmal wurden in den letzten Wochen verteilt. Neue Zufuhren werden jedoch nicht mehr erwartet.

Die Belieferung der Viehmärkte des Rhein-Main-Gebietes in dem seit der Verteilung der Markttage wirksam wurde, war befriedigend, wenn auch zahlenmäßig ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Qualität war gut, so daß eine entsprechende Anzahl von Tieren in die Spiegelfische eingemessen werden konnte. Die Viehpreise erhielten ihr Kontingent zugewiesen.

Das Angebot von Äpfeln und sonstigem Obst ist recht klein, da die Überernte ausbleiben und die landwirtschaftlichen Bestände ausgezehrt sind. Ein Ausgleich durch Äpfel aus infolge der Defizitlücke nicht möglich. Die Verbrauchsleistung muß sich daher mehr dem Bereich von 60 auf 70 % zuwenden, worin sowohl noch altertümliche Sorten in ausreichendem Umfang wie auch neuer Gemische reichlich erhältlich sind. Auf dem Markt ist in allen Sorten reichlich und preiswert käuflich, auch Wurzelgemüse allgemein genügend zum Verkauf. In den letzten Wochen gibt es Kaffeebohnen, Radieschen, Gurken sowie Spinat. Bei manchem Frühsommer sind die Preise bereits rückläufig.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 12. April. (J.M.) Tendenz: Aktien fester, Renten unruhig. Die Börse eröffnete mit freundlichem Ausblick. Nachdem schon an den beiden letzten Tagen der vorigen Woche zunehmende Ausbreitung der Bankenspekulation zu beobachten war, fand diese durch die ungenügenden eingegangenen günstigen Wirtschaftsaussichten eine Verstärkung. Wenn dabei die Umsätze noch kein größeres Ausmaß nahmen, so ist das nicht auf Materialmangel zurückzuführen. Der Monatsmarkt lag zunächst noch ziemlich ruhig. Mit einem größeren Kursgewinn (plus 1 1/2 %) fielen nur Vuderus auf. Vereingete Stahlwerke konnten einen Anfangsgewinn von 1/2 % sehr bald auf nahezu 1 % abrunden. Rammesmann und Rheinische waren um 1/2 %, erstere im Verlauf nochmals im gleichen Ausmaß gestiegen. Von Braunkohlenaktien wurden die Bergwerksaktien unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges fast 2 % höher. Die Bergbau dagegen (ebenfalls erhaltene Dividende) stieg 1 1/2 % niedriger bewertet. Kalkstein waren meist erhöht, insbesondere Salpeterminerale mit plus 2 %. Farben unterliegen mehrfachen Schwankungen. Hellstein ließen aber per Saldo stieg 1 1/2 % höher als am Samstag. Von Elektro- und Versorgungswerten fielen Lichtkraft und Siemens mit plus 1 1/2 %, Rheing mit plus 1/2 %, AEG, aus dem einleitend erwähnten Grunde mit plus 1/2 % auf. Daimler, die einen Anfangsumsatz von circa 2000 RM. hatten, stiegen im Verlauf der ersten halben Stunde im Vergleich zum Samstag um fast 4 1/2 % an. Von den übrigen Aktien sind noch Berliner Maschinen mit plus 3/4, Dierig mit plus 2 1/2, Jungmann mit plus 1 1/2, Bremer Woll- und Webmaschinen mit plus 1 1/2 und Felten mit plus 1 1/2 % begehrt. Im Rentenmarkt wurden Reichsanleihe mit 122,20 (122 1/2), die Umschuldungsbonds mit unverändert 92,90, letztere bei erheblichen Umsätzen, notiert. Am Geldmarkt nannte man unveränderte Sätze von 2 1/2 bis 2 3/4 %, Pfund 12,19 1/2, Dollar 2,491, Franken 11,15 1/2.

Frankfurt a. M., 12. April. (E. D.) Tendenz: Fest und lebhaft. Die Börse hatte zum Wochenende eine feste Tendenz und lebhaftes Geschäft und brachte am Aktienmarkt durch schnittliche Erhöhungen von 1 bis 1 1/2 %. Die vorliegenden Industriekursberichte boten starke Anregung. Sehr lebhaft und fest waren Daimler mit 120 1/2 (134 1/2), der Bremer SMW mit 148 1/2 (148) und Adlerwerke mit 116 bis 116 1/2 (115 1/2). Montanwerte bei ebenfalls höheren Umsätzen 1 bis 1 1/2 % höher. Elektrowerte durchschnitten 1 bis 2 % befestigt. AEG 42 1/2 (42 1/2), Farben 160 1/2 bis 170 (169 1/2). Metallgesellschaft 155 1/2 (154 1/2). Gost sind noch zu erwähnen Reichsbank 197 (195 1/2), Deutsche Linoleum 178 1/2 (176), Jungmann 130 1/2 (129), Althausenburger Zellulose 139 1/2 (137 1/2). Am Rentenmarkt war das Geschäft in den vorliegenden Werten bei etwa behaupteten Kursen ruhiger. Belehrt waren Wiederaufbauaktien mit 79 1/2 bis 79 3/4 (79 1/2), Kommunalkreditbank 122 1/2 (122 1/2), Goldpfandbriefe und Kommunalkreditpapiere blieben lebhaft gefragt. Stationen ließen etwas flüchtiges Tagesgeld 2 1/2 %.

Wasserstand des Rheins am 12. April: Biehl:

Veget 2,55 gegen 2,54 m gestiegen; Bingen: 2,78 gegen 2,66 m gestiegen; Mainz: 1,87 gegen 1,77 m gestiegen; Raab: 3,24 gegen 3,07 m gestiegen; Köln: 3,46 gegen 3,13 m gestiegen.

müssen ruhiger werden, ruhig nachdenken; nicht mit

[illegible][illegible]

Um den Frühling.

[illegible]

Die Tänzerin.

Erzählung von Wolfgang Iebens

[illegible]